

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026



Augen BLICK mal!

Hofmaler Eger und die Kunst
gesehen zu werden

MITMACH-
AUSSTELLUNG



MUSEUM
JAGDSCHLOSS
KRANICHSTEIN
www.jagdschloss-kranichstein.de

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026

Inhalt

Einleitung.....	3
Mitmachen, Ausprobieren und Mitdenken – Die Ausstellung als aktiver Erlebnisraum	4
Die Ausstellung.....	5
Begleitprogramm.....	7
Vernissage	7
Führungen durch die Sonderausstellung	7
Malworkshops	8
Impressum.....	8
Besucherinfos	9

„AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“

Eine Sonderausstellung anlässlich des 300. Geburtstages des Hofjagdmalers Georg Adam Eger im Museum Jagdschloss Kranichstein ab dem 23. Mai 2026

Einleitung

Mit der Sonderausstellung „*AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden*“ widmet sich das MUSEUM Jagdschloss Kranichstein erstmals umfassend dem Hof- und Jagdmaler Georg Adam Eger (1727–1808) – einem Künstler, der die Bildwelt des hessen-darmstädtischen Hofes im 18. Jahrhundert entscheidend geprägt hat und heute zu den bedeutendsten Jagdmalern seiner Epoche zählt.

Eger wurde 1727 im württembergischen Murrhardt geboren. Seine Herkunft war geprägt von handwerklicher Präzision und technischem Können. Der Vater Johann Friedrich Eger arbeitete als Kunstdreher und Uhrmacher und gehörte zu jener hochqualifizierten Schicht frühneuzeitlicher Kunsthandwerker, in der technisches Wissen, mathematisches Verständnis und gestalterische Fähigkeiten eng miteinander verbunden waren. Trotz des späteren sozialen Absturzes der Familie gelang Georg Adam Eger ein bemerkenswerter gesellschaftlicher Aufstieg. Früh zeigte sich seine zeichnerische Begabung, die ihm schließlich den Weg aus Württemberg an den Hof von Hessen-Darmstadt eröffnete.

Seit 1748 ist Eger in Darmstadt nachweisbar. Zunächst arbeitete er als Porträtmaler, bevor er unter Landgraf Ludwig VIII. seine eigentliche künstlerische Aufgabe fand: die Darstellung höfischer Jagdkultur. Die Jagd war im 18. Jahrhundert weit mehr als aristokratische Freizeitbeschäftigung. Sie war Ausdruck absolutistischer Herrschaft, kontrollierter Naturaneignung und höfischer Repräsentation. Gerade in Hessen-Darmstadt entwickelte sich unter Ludwig VIII. eine außergewöhnlich intensive Jagdkultur, deren bildlicher Chronist Georg Adam Eger wurde.

Eger dokumentierte die Jagden des Landgrafen nicht nur, er inszenierte sie. Seine Werke verbinden Landschaft, Tierdarstellung, Architektur und höfisches Zeremoniell zu atmosphärisch dichten Bildwelten. Dabei entwickelte er eine unverwechselbare künstlerische Handschrift: silbrig-kühle Farbigkeit, feine Lichtstimmungen und eine bemerkenswerte Verbindung aus topographischer Genauigkeit und erzählerischer Lebendigkeit. Besonders seine Hirschporträts, Jagdszenen und Ansichten von Kranichstein oder der Dianaburg gehören heute zu den bedeutendsten Werken deutscher Jagdmalerei des Rokoko.

Eine zentrale Rolle spielte dabei das berühmte Jagdtagebuch Ludwigs VIII., das Eger über Jahrzehnte hinweg mit Zeichnungen versah. Gemeinsam mit den gereimten Texten des Oberforstmeisters Johann Christoph Rautenbusch entstand ein einzigartiges Bildgedächtnis höfischer Jagdkultur. Die Zeichnungen zeigen eindrucksvoll, wie sich Egers Stil entwickelte: von

frühen, noch schematischen Tierstudien hin zu komplexen Jagdlandschaften voller Bewegung, Atmosphäre und räumlicher Tiefe.

Gleichzeitig war Eger weit mehr als bloßer Dokumentar höfischer Jagdereignisse. Seine Bilder dienten der Sichtbarkeit von Herrschaft. Sie zeigten nicht nur Tiere und Landschaften, sondern transportierten politische und gesellschaftliche Botschaften: Ordnung, Besitz, Kontrolle über Natur und Territorium sowie die kultivierte Selbstinszenierung eines Fürstenhofes. Gerade darin liegt die besondere Aktualität seines Werkes. Viele der Fragen, die Egers Bilder aufwerfen, nach Öffentlichkeit, Reproduktion, Bildzirkulation und medialer Wirkung, sind heute aktueller denn je.

Das MUSEUM Jagdschloss Kranichstein besitzt die umfangreichste Sammlung von Werken Georg Adam Egers überhaupt und bewahrt damit einen einzigartigen Bestand zur höfischen Jagdkultur des 18. Jahrhunderts. Die Ausstellung führt erstmals zentrale Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken und Archivalien aus dem eigenen Bestand in größerem Zusammenhang zusammen. Ergänzt wird die Präsentation durch bedeutende Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen.

Besonders hervorzuheben ist dabei, dass mehrere Werke gezeigt werden, die bislang als verschollen galten und sich heute in Privatbesitz befinden. Einige dieser Gemälde waren über Jahrzehnte hinweg weder öffentlich ausgestellt noch wissenschaftlich bearbeitet worden. Ihre Präsentation ermöglicht neue Einblicke in Egers Werkentwicklung und erweitert zugleich das bekannte Œuvre des Künstlers.

Die Ausstellung versteht sich deshalb nicht nur als monographische Präsentation eines Hofmalers, sondern zugleich als kulturhistorischer Blick auf die höfische Bildproduktion des 18. Jahrhunderts. Sie zeigt, wie Kunst am Darmstädter Hof funktionierte, wie Bilder verbreitet wurden und wie sich Sichtbarkeit organisierte – lange bevor moderne Medien existierten.

Unter dem Titel „*AugenBlick mal!*“ richtet die Ausstellung den Blick dabei bewusst doppelt: auf das Sehen im 18. Jahrhundert und auf unsere heutige Bildkultur. Denn Egers Werke erzählen nicht nur von Jagd, Natur und höfischer Gesellschaft, sie erzählen auch davon, wie Bilder Aufmerksamkeit erzeugen, Erinnerung formen und Öffentlichkeit herstellen.

Mitmachen, Ausprobieren und Mitdenken – Die Ausstellung als aktiver Erlebnisraum

„*AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden*“ versteht sich nicht nur als klassische Kunstaussstellung, sondern bewusst auch als Mitmachausstellung. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, die Welt Georg Adam Egers nicht nur betrachtend, sondern selbst aktiv zu erleben. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie entsteht eigentlich ein Bild?

Im offenen Atelier des Museums können Gäste selbst zeichnen und malen und unterschiedliche künstlerische Techniken ausprobieren. Zur Verfügung stehen Bleistifte, Wasserfarben und Acrylfarben also genau jene grundlegenden Mittel, mit denen sich bis heute Bildideen entwickeln lassen. Besucherinnen und Besucher können eigene Motive gestalten, Details aus den ausgestellten

Werken studieren oder sich von historischen Objekten inspirieren lassen. Dabei wird erfahrbar, wie aus ersten Linien, Farbflächen und Studien allmählich ein Gemälde entsteht.

Wer sich intensiver mit historischen und künstlerischen Techniken beschäftigen möchte, kann zusätzlich spezielle Workshops besuchen. Dort werden verschiedene Verfahren des Zeichnens und Malens vertieft vermittelt. Die Ausstellung möchte damit nicht nur Kunst zeigen, sondern auch den kreativen Prozess dahinter sichtbar machen und die praktische Erfahrung des Malens unmittelbar erfahrbar werden lassen.

Auch inhaltlich setzt die Ausstellung auf aktive Beteiligung. Mehrere Stationen laden Besucherinnen und Besucher dazu ein, selbst kreativ zu werden. So können etwa eigene Gedichte und kurze Texte zum berühmten Jagdtagebuch Ludwigs VIII. als zeitgenössische Antwort auf die gereimten Jagdberichte des Oberforstmeisters Johann Christoph Rautenbusch verfasst werden. An anderen Stellen greifen spielerische und interaktive Elemente Fragen nach Bildwirkung, Wiederholung und öffentlicher Wahrnehmung auf.

Darüber hinaus versteht sich die Ausstellung ausdrücklich als offener Forschungsraum. Die Expertise der Besucherinnen und Besucher ist ausdrücklich gefragt. Ein ausgestelltes Gemälde konnte bislang keinem Künstler eindeutig zugeordnet werden. Wer Hinweise, Vermutungen oder Vergleichsideen hat, ist eingeladen, sich aktiv an dieser kunsthistorischen Spurensuche zu beteiligen. Damit wird sichtbar, dass Kunstgeschichte kein abgeschlossener Prozess ist, sondern immer wieder neu entdeckt, diskutiert und erweitert wird.

Die Ausstellung

Station 1 – Familie und Stellung bei Hofe

Diese Station widmet sich Egers Herkunft und seinem gesellschaftlichen Aufstieg. Die Geschichte der Familie Eger zeigt exemplarisch die Chancen und Risiken des 18. Jahrhunderts: Talent und Bildung ermöglichten sozialen Aufstieg, zugleich konnten persönliche oder politische Konflikte ganze Existenzen zerstören.

Im Mittelpunkt steht Georg Adam Egers Weg vom Sohn eines Handwerkers zum Hofmaler in Hessen-Darmstadt. Zugleich beleuchtet die Station die fragile soziale Ordnung jener Zeit und die Bedeutung familiärer Netzwerke.

Station 2 – Das Jagdbuch Ludwigs VIII.

Das berühmte Jagdbuch Ludwigs VIII. gehört zu den zentralen Werken der Ausstellung. Seit 1751 wurden darin besondere Jagdereignisse in Zeichnungen Georg Adam Egers und gereimten Versen des Oberförsters Johann Christoph Rautenbusch festgehalten.

Die Station zeigt, wie aus zunächst schematischen Tierdarstellungen zunehmend erzählerische Jagdszenen entstanden. Bild und Text verbinden sich zu einem einzigartigen Erinnerungsmedium höfischer Jagdkultur.

Station 3 – Doppelt und dreifach? Kopien

Im 18. Jahrhundert war die Kopie kein minderwertiger Ersatz, sondern ein bewusst eingesetztes Mittel höfischer Repräsentation. Beliebte Bildmotive wurden vervielfältigt und an verschiedenen Orten gezeigt, etwa im Schloss, Jagdschloss oder als diplomatisches Geschenk.

Die Station thematisiert Fragen von Original und Reproduktion und zeigt, wie sich Bedeutung und Wirkung eines Bildes durch Wiederholung sogar verstärken konnten. Gleichzeitig eröffnet sie überraschende Parallelen zur heutigen Bildkultur sozialer Medien.

Station 4 – Nach Eger

Unter dem Titel „Nach Eger“ wird die Verbreitung seiner Bildmotive durch Druckgrafik untersucht. Kupferstiche und Radierungen machten aus einzelnen Gemälden zirkulierende Bilder, die gesammelt, verschenkt und weiterverarbeitet wurden.

Die Station zeigt den Medienwechsel vom Gemälde zur Druckgrafik und stellt die Frage, wie Bilder ihre Wirkung verändern, wenn sie neue Materialien und Kontexte erhalten.

Station 5 – Vorzeichnung

Vorzeichnungen und Studien erlauben einen seltenen Einblick in Egers Arbeitsweise. Hier wird sichtbar, wie Motive entwickelt, verändert und komponiert wurden.

Besonders bei den Hirschdarstellungen zeigt sich das Spannungsverhältnis zwischen Naturbeobachtung und höfischer Inszenierung. Die Zeichnung erscheint dabei nicht nur als Vorstufe des Gemäldes, sondern als eigenständiger kreativer Prozess.

Station 6 – Variationen eines Bildmotivs

Diese Station untersucht die Wiederholung bestimmter Motive innerhalb von Egers Werk. Hirschdarstellungen, Jagdszenen und Architekturansichten erscheinen in unterschiedlichen Fassungen und Zusammenhängen.

Die Wiederholung war dabei keine kreative Schwäche, sondern Teil höfischer Bildstrategie. Bestimmte Motive wurden bewusst variiert, um Wiedererkennbarkeit und Wirkung zu steigern.

Station 7 – Jagdereignisse

Im Zentrum stehen konkrete Jagderlebnisse und ihre künstlerische Inszenierung. Die Jagd erscheint nicht nur als Freizeitvergnügen, sondern als Ausdruck höfischer Ordnung und Herrschaft über Natur und Raum.

Egers Werke verbinden topographische Genauigkeit mit dramatischer Erzählung und machen die Jagd zu einem repräsentativen Ereignis.

Station 8 – Porträtmalerei

Neben der Jagdmalerei war Eger auch als Porträtmaler tätig. Die Station widmet sich höfischen Bildnissen und ihrer Funktion innerhalb gesellschaftlicher Repräsentation.

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026

Kleidung, Haltung und Attribute dienten im 18. Jahrhundert der bewussten Inszenierung von Stand und Identität. Die Porträts zeigen zugleich die Nähe zwischen höfischer Selbstdarstellung und künstlerischer Gestaltung.

Station 9 – Kunstkenner?

Die abschließende Station fragt nach dem damaligen Verständnis von Kunst und Sammeln. Wer betrachtete Kunst? Wer entschied über Qualität? Und wie entwickelte sich höfischer Geschmack?

Die Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, über historische und heutige Formen des Kunstkonsums nachzudenken.

Begleitprogramm

Vernissage

MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, Kranichsteiner Straße 261, 64289 Darmstadt
Freitag, 22.5.2026, 18 Uhr

Führungen durch die Sonderausstellung

Sonntag, 21.06.2026 | 15:00–16:00 Uhr

AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden
Einführung in Egers Werk sowie in die Verbreitung von Kunst im 18. Jahrhundert.

Sonntag, 05.07.2026 | 15:00–16:00 Uhr

Die Kunst des Hinsehens – Was Bilder zeigen und verschweigen
Dialogführung über Bildaufbau, Inszenierung und Wahrnehmung.

Sonntag, 19.07.2026 | 15:00–16:00 Uhr

AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden

Sonntag, 26.07.2026 | 15:00–16:00 Uhr

Fürstliche Plaisirs, Erquickungen und Ergötlichkeiten
Kostümführung mit Hofmaler Georg Adam Eger.

Sonntag, 16.08.2026 | 11:00–12:00 Uhr

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026

Guck mal da! Auf den Spuren der gemalten Tiere
Szenische Kinderführung mit Handpuppen.

Sonntag, 16.08.2026 | 15:00–16:00 Uhr

AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden

Sonntag, 06.09.2026 | 15:00–16:00 Uhr

AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden

Sonntag, 20.09.2026 | 11:00–12:00 Uhr

Erlebt eine Zeitreise – Ein Tag im Leben eines Hofmalers
Szenische Kinderführung mit Handpuppen.

Archivführung im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt

Dr. Rouven Pons: AugenBlick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden
Präsentation des originalen Jagdtagebuchs und weiterer Archivalien zu Georg Adam Eger.

Termin wird auf der Homepage bekannt gegeben.

Malworkshops

werden auf der Homepage bekannt gegeben. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Impressum

KONZEPTION

Onno Faller

GRAFIK

Onno Faller, Caroline Pantke, Scarlett Umlauf

SZENOGRAPHIE

Onno Faller, Scarlett Umlauf

SPIELE UND DIGITALE MEDIEN

Scarlett Umlauf

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026

TEXTE UND REDAKTION

Onno Faller, Scarlett Umlauf

AUFBAU

Regina Cezner, Andreas Balles, Marwan Esmael, Onno Faller, Martin Kämpf

EINKAUF

Torsten Serzisko

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Caroline Pantke, Scarlett Umlauf

AUDIOAUFNAHMEN

Christian Schweizer, Murrhardt

BEGLEITPROGRAMM

Gerhard Geib

Kerstin Hebell

Andrea Rohrmann

Sheriban Sazligöl

Andrea Interschick

LEIHGEBER

Klaus Zottmann

Besucherinfos

MUSEUM Jagdschloss Kranichstein
Kranichsteiner Straße 261
64289 Darmstadt

Öffnungszeiten:

Fr: 13:00-17:00 Uhr

Sa, So, Feiertage: 10:00-18:00 Uhr

Café Kranich

Fr & Sa: 12:00-18:00 Uhr

So & Feiertage: 10:00-18:00 Uhr

Kostenlose Parkplätze vorhanden. Das MUSEUM Jagdschloss Kranichstein ist aufgrund der denkmalgeschützten Bausubstanz leider noch nicht barrierefrei.

Pressemappe

Sonderausstellung „Augen Blick mal! Hofmaler Eger und die Kunst gesehen zu werden“
im MUSEUM Jagdschloss Kranichstein, ab 23.05.2026

Anmeldung & Information:

Telefon: 06151 / 97 111 888 (Dienstag bis Sonntag, 11:30 bis 16:30 Uhr)

Mail: anfrage@jagdschloss-kranichstein.de

www.jagdschloss-kranichstein.de